

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 593

Ahrensburg, Dienstag, den 6. Februar 1883

6. Jahrgang.

## Politische Schwerpunkte.

Vor einer Reihe von Jahren war in Europa viel von der Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichtes die Rede und wurden thatsächlich viele der damaligen Streitfragen vom Standpunkte des politischen oder europäischen Gleichgewichtes aus behandelt. Wenn man aber auch nur auf Grund dieser Gleichgewichtspolitik jedem Staate sein gleiches Recht gewährt hätte! Es fiel dies den damals maßgebenden Mächten, zumal Frankreich, indessen gar nicht ein, das europäische Gleichgewicht faktisch gelten zu lassen, sondern bis Sedan sollte immer das französische Schwergewicht allein und natürlich zu Gunsten Frankreichs oder seiner Schützlinge entscheiden. Damit ist nun aber durch die Gewalt der Ereignisse gründlich aufgeräumt worden, sowohl mit der phrasenhaften europäischen Gleichgewichtspolitik als auch mit dem eigenmächtigen ungerichteten Schwergewichte einer einzelnen Großmacht und es scheint, als wenn sich die Dinge mehr und mehr nach gefunden, natürlichen politischen Schwerpunkten entwickeln würden.

Der Meister und Protoktor dieser Politik ist der deutsche Reichskanzler und man kann wohl sagen, daß er damit viel Unheil von unserem Erdtheile abgewendet hat, indem er sich durch die natürlichen, politischen Schwerpunkte bei allen Streitfragen leiten ließ und weder in eine Zwietracht färende Gleichmacherei, noch in eine Oberherrschafspolitik verfiel. Nach dem französischen Kriege war es daher des Fürsten Bismarcks Bemühen, die politischen Schwerpunkte Europas zu einer Annäherung zu bringen, und es entstand ein Dreikaiserbündniß. Dies vermochte nun allerdings den folgenschweren Orientkrieg, zu dem sich Rußland berechtigt und verpflichtet glaubte,

nicht fernzuhalten, wohl wirkte aber dieses Bündniß soweit nach, daß aus dem Orientkriege kein europäischer entstand und vor allen Dingen zwischen Rußland und Oesterreich eine Verständigung auf der Balkanhalbinsel erzielt wurde. Viel Murren und Klagen ist nun zwar nachträglich in den panslawischen Kreisen über die angebliche Uebervorteilung oder Beinträchtigung Rußlands auf der Balkanhalbinsel laut geworden, aber der Lärm hat sich gelegt und der russische Kaiser und seine gegenwärtigen Berather haben es offen ausgesprochen, daß es die Interessen Rußlands erheischen, mit Deutschland und Oesterreich gute Beziehungen zu unterhalten und Fragen, welche zweien oder allen drei Kaiserreichen angehen, durch eine entgegenkommende Verständigung zu lösen. Man braucht auch offenbar nicht in die Geheimnisse der Diplomaten eingeweiht zu sein, um die Mission des russischen Ministers Herrn von Giers, der erst in Warschau und Berlin und später in Wien gewesen ist, als im Sinne der oben erwähnten Verständigungspolitik zu erklären. Rußland muß sich eben von den beiden politischen Schwerpunkten Berlin und Wien angezogen fühlen, denn in keiner europäischen Hauptstadt findet sie noch einmal in gleicher Stärke dieselben und ist man in Petersburg offenbar auch ganz von der französischen Alliance abgekommen, da in Paris kein imponirender politischer Schwerpunkt sich zu bilden vermag, sondern die Republik in jeder schwierigen Frage von einer Verlegenheit in die andere fällt, wie wir es in der famosen Prätendenfrage gesehen haben, während welcher das Cabinet Duclerc stürzte und Herr Fallieres sich einstweilen auf die Breiche gestellt hat, wo er wohl auch bald hinsinken wird, denn länger als sechs Monate lebt sehr selten ein französisches Ministerium und so lange sich dies nicht ändert, und die französische Republik nicht mehr Ruhe

und Weisheit zeigt, wird auch Frankreich nicht als politischer Schwerpunkt in Betracht kommen.

Seit zwei Wochen beschäftigt sich der Reichstag mit der Specialberathung des Reichshaushalts-etats. Die Berathungen über diesen Gegenstand sind abgesehen von einzelnen Zwischenfällen bis jetzt ziemlich glatt verlaufen. Der Löwenantheil an diesen Debatten fällt auf den Militäretat, welcher im Ganzen sechs Sitzungstage erforderte und an dem verschiedene, nicht unerhebliche Abstriche, namentlich bezüglich einer Reihe von Kasernenbauten gemacht wurden. Eine Frage von allgemeinerem Interesse wurde in der Dienstags-Sitzung des Reichstages in der Berathung des Post- und Telegraphen-Etats berührt. Der Abgeordnete Lingens (Centrum) befürwortete die möglichste Einschränkung des postalischen Sonntags-Verkehrs, worauf der Staatssecretär des Reichspostamtes, Dr. Stephan, ausführte, daß dies mit den berechtigten Interessen des Verkehrs unvereinbar sei. Dr. Stephan hob unter Anderem hervor, welcher einen gewaltigen Eingriff es in den Verkehr bedeuten würde, wenn man die Geldsendungen Sonntags ganz verhindern wollte, da an den 52 Sonntagen des Jahres 5 Millionen Sendungen mit 255 Millionen Mark vermittelt wurden. Dem Wunsche, den vielgeplagten Postbeamten eine größere Sonntagsruhe als bisher zu ermöglichen, kann man nur beistimmen, aber seine Ausführbarkeit erscheint unter den obwaltenden Verhältnissen kaum möglich.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 4. Februar. Die außerordentliche reiche Spende, welche unser Nachbar-Kirchspiel Bargteheide zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein geliefert hat, stellte sowohl dem Wohlthätigkeitsinn der Bevölkerung als auch

## Lange Raft.

Eine Erzählung aus Deutschlands trübster Zeit. Original der „Stormarnschen Zeitung“. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten später eilten die Kaiserlichen herbei durchsüßerten Alles; aber sie fanden ein leeres Heim. Einige sprengten dem Flüchtling auf ihren Mähren nach, andre kehrten fluchend um, sich am Gut des fetten Hofes gültlich zu thun.

IV.

Im südöstlichen Theile von Holstein lag einst eine unwirthbare und unweegsame Gegend, die sich von der Burg Stegen bis Wohldorf erstreckte und den Namen Brook von Duvenstede führte. Moor, Sumpf und Wald wechselten mit kleinen Heideflächen und Wiesen ab. Im Winter war der Duvenstedter Brook meist mit Wasser überlaufen, welches mehrere Bäche nicht abzutragen vermochten. Im Sommer gestaltete sich die Gegend zu einem Dickicht von hohem Niedgras, rankenden Pflanzen, alten Bäumen und Buschtauden. Die Bäche wimmelten von Fischen, unter denen die gefräßigen Hechte nicht einmal aufzuräumen vermochten; für Schnepfen, wilde Enten und zahl-

loses Gefieder war der Bruch die günstigste Brutstätte. Hier scheuchte Niemand als der lauernde Fuchs und der nicht seltene Wolf die in zahlreichen Rudeln zur Tränke kommenden Rehe und Hirsche fort.

Mitten in diesem Stück Urwald finden wir Gerhard von Tersborn wieder. Auf einem sonnigen, freien Plage steht eine Hütte, aus Balken zusammengeschlagen, mit Nied und Haide gedeckt.

Vor der Thür der Hütte spielt sein jetzt fünfjähriges Mädchen und traut einigen ruhenden Schafen mit seinen Händchen in der dichten Wolle. Der Vater sitzt auf einem Stein und schaut in die Gluth eines Feuers, über dem ein eiserner Kessel mit Wildpret hängt. Seine Gestalt ist ungebeugt, denn noch immer beherrscht ihn ein, alle Hindernisse besiegender Wille, aber an den Schläfen beginnt das Haar zu ergrauen. Das Leben zu fristen hält nicht schwer, denn Wald, Flur, Bach und Lust bieten Beute genug, welche er mit seiner Flinte erlegt, ein Garten liegt wohlgepflegt hinter der Hütte, und einige Hausthiere gewahren dem Buschbewohner einige Annehmlichkeiten. Seine einzigste Freude ist sein heißgeliebtes Kindchen, welchem er den Namen Hildegard gegeben hat; auf sie erstrecken sich alle seine Sorgen, für sie lebt und schafft er. Doch des Lebens ungetrübte Freude wird keinem zu Theil, erinnert nicht der blonde Lockenkopf, nicht Zug für Zug

des hübschen Gesichtchens an die Mutter, läßt nicht jede Beschäftigung, die dem Mädchen gilt, auf die ferne Gattin hindeuten? Nicht umsonst sind seine Haare ergraut; — wie manche Nacht hat er nach bösem Traum und noch herberer Wirklichkeit durchwacht; — der starke Mann würde ja beruhigt sein, wenn er um das Schicksal seines Weibes Klarheit besäße, selbst wenn sie im kühlen Grabe schlummerte. Doch die Schnepse kommt im Herbst vom Norden und der Storch kehrt zum Lenz aus dem Süden heim, es grünet, blüht, reift und vergeht, wie in einem Jahr, so im andern, — und ihm wird keine Kunde. Selbst von den großen Ereignissen in der Weltgeschichte dringt hierhin keine Nachricht, er weiß nicht, daß der Friede zu Lübeck geschlossen, daß ein Schwedenkönig in das große deutsche Schlachtfeld getreten und sein Leben bei Lützen in die Schanze geschlagen hat, er weiß nicht, daß der große Friedland, dessen Ruf er einst gefolgt, durch Meuchelmord vom Schauplatz entfernt worden ist und neue Vanden- und Bannerführer aufgestanden sind. Nur hin und wieder sieht er ein menschliches Antlitz, vernimmt er den oft schmerzlich entbehrten Klang der deutschen Zunge. Wenn sein Kindchen am Abend im ersten, süßen Schlummer liegt, dann verriegelt er die Thür und eilt fort. Etwa eine Stunde von seiner Hütte führt eine Straße, welche die Hansestädte Hamburg und Lübeck ver-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

der Mäßigkeit des betr. Comites das ehrendste Zeugniß aus. Der Betrag von 1040 Mk. ist im Verhältniß zu der Größe des Kirchspiels gewiß ein sehr hoher zu nennen; wir wünschen lebhaft, daß andere Orte sich ein Beispiel an Baratheide nehmen möchten, sowohl wenn es gilt Noth und Elend zu lindern, als wenn es sich um Beweise lokal-patriotischer Gesinnung, um Einigkeit im Streben für das Allgemeinwohl handelt.

— **Abrensburg**, 5. Februar. Wie wir hören, erhielt dieser Tage Herr Dr. med. Kindt hier selbst das Stipendium der Hensen-Stiftung in der Höhe von 600 Mk. Diese Prämie wurde demselben zuerkannt wegen einer im vorigen Jahre verfaßten Schrift: „Histogenese primärer Leber carcinome“. Zu gleicher Zeit wurde Herrn Dr. Kindt in Folge dieser Arbeit von der medicinischen Facultät in Kiel die Doctorwürde verliehen. — Wir wünschen unserm neuen Arzt recht viel Glück zu dieser Auszeichnung und hoffen, daß derselbe recht lange Zeit hier bleiben möge.

**Wandsbeck**, 3. Febr. Seitens der hiesigen Polizeibehörde wurde in der Redaktion und Druckerei des „Holsteinischen Boten“ eine Haus-suchung vorgenommen; dieselbe galt der Nr. 14 des genannten Blattes, in welcher unter „Kreis Stormarn“ die Schulvisitations-Angelegenheit zwischen Herrn Pastor Peters in Bergstedt und den Lehrern in den nach Bergstedt eingepfarrten hamburgischen Dörfern besprochen worden war. Die noch vorhandenen Exemplare der betr. Nummer wurden beschlagnahmt.

**Kiel**, 2. Februar. Die in der letzten Ver-jammlung des landwirthschaftlichen Generalvereins beschlossene Gründung eines milchwirthschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein wird am 14. d. M. im „Hotel Germania“ hier selbst vorgenommen werden.

— Der Haide-Kultur-Verein für Schleswig-Holstein zählt jetzt 2107 Mitglieder. Das größte Contingent hierzu stellt der Kreis Mendsburg, nämlich 356, das geringste Kreis Oldenburg, nämlich 6; im Kreise Stormarn befinden sich 30 Mitglieder.

**Kleine Mittheilungen.** Das Bahn-hofs-Hotel in Neumünster ist von Herrn Stein-mag, der dasselbe aus dem Concurse kaufte, für 120,000 M. an Herrn Hotelbesitzer Diener aus Garding verkauft worden.

— In Wesselburen hat sich ein 15jähriges Dienstmädchen aus Furcht vor Strafe wegen unvorsichtigen Umgehens mit Feuer in einen Brunnen gestürzt und so seinen Tod gesucht und gefunden.

— Aus Nortorf wird dieser Tage berichtet: Auf dem Wege von der Burgdorfer Schule nach Hause wurden die beiden Töchter des Malers Griese in Winneby von einem Menschen ange-fallen, das älteste der beiden Mädchen von dem-selben niedergeworfen, das Gesicht zerkratzt und mittelst eines Messers ihr 4 bis 5 Wunden im

bindet; an dieser Straße liegt ein kleiner Ort, Timmerhorn, hier sind zwei Gasthäuser und Her-bergen für die Kaufleute, hier wohnt auch ein Schmied und ein Händler, und von dem letzteren erhandelt Tersborn sein Pulver und Blei und sonstigen Lebensbedürfnisse, hier kann er auch seine Jagdbeute verwerthen. — Freilich es weiß Niemand um sein Lebensschicksal, Niemand kennt seinen rechten Namen, da er nur unter dem Namen „der schwarze Jäger“, so genannt nach seinem langen, schwarzen Bart, bekannt ist. — Doch warum fristet er so sein Leben, wie kam er überhaupt in diese Gegend? Frägt auch der Kollkiesel, wenn der Sturzbach ihn mit sich fortreißt, das gehekte Reth, wenn die Meute ihm auf der Ferse ist, noch lange nach dem Woher und Wohin?

Der Rückzug der Wallensteiner hatte den Flücht-ling vor sich hergedrängt, obwohl er anfänglich versucht hatte, sich nach seinem zurückgelassenen Weibe durchzubahnen. Später war er im fremden Land weder der Orte, noch der Wege kundig ge-wesen und die Unbekanntschaft mit dem Geschehen des Krieges und des Landes hatten ihn zuletzt sehsam gemacht und die Sorge für sich und sein Kind ihn genöthigt, zu rasten, — freilich eine lange, lange Raft!

V.

Auf den friesischen Inseln soll eine Vogelart eben, der man nachsagt, daß sich das Andre von

Oberschenkel beigebracht. Die jüngere Schwester welche unbehelligt blieb, entfloß und benachrichtigte zwei Knechte, welche mit einem Wagen ihr ent-gegenkamen, von dem Ueberfall. Schnell eilten diese nach dem Thortore; bei ihrer Annäherung verließ der Attentäter sein Opfer und suchte zu entkommen, wurde aber bald von dem einen Knechte festgenommen und im dortigen Gefängniß abgeliefert. — Der Attentäter war der 20jährige Horst aus Gnuß, erst vor Kurzem ist derselbe nach Verbüßung einer 15monatlichen Strafe aus dem Zuchthause entlassen worden.

**Hamburg.**

Die Taucherarbeiten an der „Cimbria“ sind bis jetzt gänzlich resultatlos ge-blichen. Der mit dieser Arbeit betraute Taucher Harmstorff hat nach wiederholten Versuchen er-klärt, daß er in Folge der augenblicklich herrschen-den starken Strömungen außer Stande sei, irgend etwas Erfolgreiches zu unternehmen. Das all-gemein verbreitete Gerücht, Harmstorff habe sich des ihm dargebotenen schrecklichen Anblickes der vielen Leichen geweigert, die begonnenen Arbeiten fortzusetzen, ist unbegründet.

**Politische Umschau.**

**Deutsches Reich.**

In der Börsensteuer-Commission ist von frei-conservativer Seite der Antrag gestellt, den Börsen alljährlich ein Pauschquantum an Steuer aufzu-legen und die Einziehung den Börsen zu über-lassen.

Die Steuer-Commission des Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung der Steuervorlage beendet. Der Antrag der Conservativen, den dauernden dreimonatlichen Steuererlaß beizubehalten und die Dedung für den Ausfall durch einen Zuschlag zur Einkommensteuer von 15 pCt. von der 6. bis 14. Stufe; von 20 pCt. von der 15. bis 22. Stufe; von 25 pCt. von der 23. bis 47. Stufe zu beschaffen, wurde mit allen gegen die 6 conservativen Stimmen abgelehnt. Der darauf zur Berathung gestellte Antrag Stengel, wonach zur Dedung des Ausfalls 25 pCt. zur Einkommen-steuer vor der 6. Stufe ab erhoben werden sollen, wurde mit 12 gegen 7 Stimmen (Conservative und Freiconservative) abgelehnt. Die Commission trat in die Berathung eines neuen, vom Referenten v. Jedlitz ausgearbeiteten Gesetzentwurfs ein. Der Artikel 1 desselben wurde in folgender Fassung mit 15 gegen 5 Stimmen (dagegen 3 Conservative und 2 Fortschritt) angenommen: I. Die beiden untersten Stufen der Classensteuer werden vom 1. April 1883 ab aufgehoben, so daß mit diesem Zeitpunkte die Verpflichtung zur Entrichtung der Classensteuer erst bei einem Jahreseinkommen von mehr als 900 Mark be-ginnt. II. Drei Monatsraten der Stufen 3 bis 12 der Classensteuer, zwei Monatsraten der ersten und eine Monatsrate der zweiten Stufe der

classificirten Einkommensteuer bleiben fortan außer Hebung. Welche Monatsraten unerhoben bleiben, hat der Finanzminister zu bestimmen. Art. 2. Der § 6 des Gesetzes vom 1. Mai 1851, der § 5 des Gesetzes vom 25. Mai 1873, der § 9 Abs. 4 des Gesetzes vom 23. Juni 1876 (es be-ziehen sich diese Bestimmungen auf Steuerbefreiungen), sowie das Gesetz vom 10. März 1881 (der dauernde Steuererlaß) werden aufgehoben.

**Oesterreich-Ungarn.**

Der fünftägige Besuch, welchen Herr von Giers der Hauptstadt Oesterreichs abgestattet hat, findet in der Wiener Presse noch immer zahlreiche Commentare. Indessen sind dieselben wenig mehr als bloße Vermuthungen, da man noch heute über den Aufenthalt des russischen Staatsmannes in Wien so wenig im Klaren ist wie über die ganze mehrwöchentliche Reise des Herrn v. Giers. Man kann allerdings aus naheliegenden Gründen ver-muthen, daß es sich bei den Besprechungen zwisch-n dem Grafen Kalnoßy, dem Leiter der aus-wärtigen österreichischen Politik, und Herr v. Giers in erster Linie um die Regelung des Ver-hältnisses zwischen Rußland und Oesterreich auf der Balkanhalbinsel gehandelt hat. — Zwei Wiener Blättern oppositioneller Richtung, dem „Neuen Wiener Tagblatt“ und der „Constitutionellen Vorstadt-Zeitung“, ist plötzlich der Vertrieb in den öffentlichen Localen entzogen worden, was auf die Pressefreiheit in Oesterreich gerade kein gün-stiges Licht wirft.

**Frankreich.**

Die Kammer beriet am Donnerstag die Thronpräsidenten-Vorlagen und die Berathung war eine sehr aufgeregte. Der erste Artikel der Floquetschen Vorlage, welche bezweckte, alle Prä-tendenten mit ihren Familien auszuweisen, wurde mit 352 gegen 172 Stimmen abgelehnt. Andrieux brachte ein Amendement ein, welches erklärt, daß alle Bürger vor dem Gesetze gleich sind und nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten gleichmäßigen Anspruch auf Aemter und Würden haben. Seine Rede wurde von der Linken vielfach unterbrochen, doch zog er seinen Antrag später zurück. Derselbe wurde von einem Bonapartisten wieder aufgenommen und von der Kammer mit 350 gegen 110 Stim-men abgelehnt. Der Antrag Ballues auf Strei-chung der Prinzen aus der Armeeliste wurde mit 377 gegen 129 Stimmen abgelehnt. Mit 282 gegen 115 Stimmen beschloß die Kammer in Permanenz zu bleiben, bis eine vollständige Ab-stimmung vorliege. Mehrere Anträge der Monar-chisten wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Die drei Artikel der Regierungsvorlage, welche die Prinzen für unfähig zur Ausübung von Wahl-functionen und der Bekleidung von Aemtern im Civil- und Militärdienst erklären und die Regie-rung zur eventuellen Ausweisung der Prinzen er-mächtigen, wurden angenommen. Die Annahme erfolgte mit 373 gegen 163 Stimmen. Die Sitzung schloß um Mitternacht.

dem Paare zu Tode grämt, wenn das Eine um's Leben gekommen ist. Wie manches Herz mag dahin-gewelt sein und sich in's Grab gehärmt haben, wenn ihm eine Trauerbotschaft gebracht wurde, die es nicht zu überwinden vermochte. Auch an Wiebke, die junge Gattin Tersborns, trat das Schicksal mit gewaltigem Schläge heran; doch sie erwachte nach einem halbjährigen Nervenfieber und hoffte dann von Stunde zu Stunde, Tag für Tag auf des Mannes Wiederkehr, doch ver-gänglich! —

Endlich kehrte sie nach Mendsburg zurück. Wie pochte ihr das Herz, wie malte das Ver-laugen sanfte Rölthe auf ihre blassen Wangen! Gleichgültig und griesgrämig schauten die alten Häuser mit den schiefen Zinnen, verrosteten Wetter-fahnen und schadhaften Riegeln auf sie herab; sie war eine Fremde. (Fortf. folgt.)

**Pinsin.**

Dorfgeschichte aus dem Jahre 256 v. Chr. Geb. von Boëm-Bua.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wodans Winde wehten wilde Wolken über Wald und Wiese. Still saß am Schleifstein der alte Schläger und schliff in schnellen Schwingungen

steinerne Streitärzte für die streitbaren Streifer der Steppe. Leise kullte er dabei lispelnde Rieder vom lauen Lenz und vom Lenz des Lebens, von der lobesamen Liebe.

In hehrer Haltung, das helle Haar bis auf die Hüften herabhängend, stand seine Tochter Liusiu hochgeschürzt am hellen Herdfeuer und hantierte einen Hasen der Haide am Bratspieß in der hochklackernden Helle. Sie sprach: „Natur, ewig frisch fließet der Fluß fort, — nicht so bei uns Frauen, die Frische fröstelt ein und die Fröhlichkeit fährt dahin, schon fünfzehn und fünf Frühlinge sahe ich den Föhn über die Flur fahren, darum viellieber Natur verleihe mir einen freien Mann, bevor mein frisches Herz Frost fängt.“

Grunzend vernahm's der Greis und guckte griesgramig hinaus in die regengraue Gegend.

II.

Rascher rasselte der rasende Regen gegen die rauhe Rinde der Niesenbäume und auf die mit Rohr und Reth gedeckte Ringhütte, in der soeben die reißige Jungfrau und der rastlose Alte, Rath hielten und reißlich redeten.

Da hämmerte eine hornfeste Hand an die hölzerne Hüttenthür, die Hunde hoben ein höllisches Heulen an, und herein trat der hünenhafte Held Hinritu in den sichern Hört der Hütte. „Welches

In schäftigt mit der Gouvern heriger treten ist von Wa Rußland Nachtbef gleichgül neu bei wurde Albedin's bezeichne dessen in nicht au Innern

In zwischen merklar eine Ba welche wählt o in der nahmen in ihre ließ de Militär wurden. bald vo dem G

Im steht di Vertrag Reihe l gelegen bracht, en Staa deutscher eines n tanischer verchiede Unklar

Be in Folg mission franken doppelte gewiche nun die an eine Beihülfs schlag, tauchte, Wörth

Better Wanbe Jedwer mir W

Be die Bar blingen in Ball Bekleid

U angerö Angesti angene und ja Besuch den a

„Sinn, barkeit

D dicker Hütte roßfar Rücken Regun

**Rußland.**

In den politischen Kreisen Petersburgs beschäftigt man sich gegenwärtig angelegentlich mit der Frage der Neubefestigung des General-Gouverneurs-Postens von Warschau, dessen jetziger Inhaber, General Albedinski, zurückgetreten ist. Der Posten eines General-Gouverneurs von Warschau ist einer der wichtigsten in ganz Rußland, da er seinem Inhaber außerordentliche Machtbefugnisse verleiht und es ist darum nicht gleichgültig, mit welcher Persönlichkeit derselbe neu besetzt werden soll. Von auswärtigen Blättern wurde mehrfach Graf Ignatieff als Nachfolger Albedinski's genannt; Petersburger Meldungen bezeichnen zwar dieses Gerücht als absurd, in dessen in Rußland ist Alles möglich, warum also nicht auch der ehemals so mächtige Minister des Innern als General-Gouverneur von Warschau!

**Türkei.**

In Albanien macht sich die Feindseligkeit zwischen Türken und Christen immer mehr bemerkbar. In der Hauptstadt des Vilajets treibt eine Bande türkischer Müßiggänger ihr Unwesen, welche sich in christlichen Läden Waaren auswählen ohne dafür zu zahlen und mit den Waffen in der Hand Geld erpreßt. Mehrere Christen nahmen zum Schutz gegen die Frechen Malifforen in ihre Dienste, auf die Vorstellungen der Türken ließ der Wali jedoch diese Schutzwächter durch Militär vertreiben, wobei zwei Malifforen erschossen wurden. Der französische Consul wäre kürzlich bald von einem Albanesen, den er zufällig mit dem Ellbogen berührte, erschossen worden.

**Amerika.**

Im Repräsentantenhause der Ver.-Staaten steht die Einbringung eines sehr notwendigen Vertrages zwischen der Union und dem deutschen Reiche bevor. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat nämlich eine Resolution eingebracht, durch welche der Präsident der Vereinigten Staaten ersucht wird, Verhandlungen mit dem deutschen Reiche anzuknüpfen, behufs Abschlusses eines neuen Vertrages betreffend die Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland, worüber, nach verschiedenen Vorkommnissen zu urtheilen, noch Unklarheit herrscht.

**Von nah und fern.**

**Verlegung der Stadt Wörth.** Es hat sich in Folge der Untersuchung der Sicherheitskommission gezeigt, daß in der Stadt Wörth in Unterfranken die Mehrzahl aller Häuser in Folge der doppelten Ueberschwemmung in den Fundamenten gewichen und im Holzwerk morsch sind und schlägt nun die Regierung dem Magistrat vor, die Stadt an eine andere Stelle zu verlegen, wozu sie eine Beihilfe leisten will. Der Magistrat hat den Vorschlag, der schon vor 100 Jahren einmal aufgetaucht, angenommen und einen Plan für Neu-Wörth ausarbeiten lassen. Die Einwohnerschaft

Wetter!" rief er, „wie wenn Woban auf seiner Wanderung die Welt wegschütten wollte, ich wünsche Jedwem einen solchen warmen Wigwam wie mir Wanderer bei Euch wird.“

Behende setzte sich Hinrikku bei dem Alten auf die Bank vom Baumstamm, blickte der Beschäftigung blinzend zu und bestellte auch ein blühendes Weib in Wäldern für sich, während Liusiu seine bleischwere Bekleidung am brennenden Brande ausbreitete.

Als er Abschied nahm, schaute er ihr in das angeröthete Angesicht; anfänglich war ihm ihr Angesicht nicht so anmuthig, ihr Anstand nicht so angenehm vorgekommen. Sie sah ihn selig an und sagte sanft: „Sei nicht so saumselig mit Deinem Besuch und siehe sehr bald wieder ein.“ Gegen den alten Schläger seufzte sie:

„Solche Männer sind selten, sanft ist kein Sinn, stark wie Stamm und Stein seine Streitbarkeit. Vater soll er dein Sohn sein?“

**III.**

Dort hinter dem dornigen Dickicht drehte sich dicker Dampf empor. Hier hauset in hölzerner Hütte ein herrlicher Hirte, der Lölpul hieß. In rothfarbigem Noth rankte sein Haar über den Rücken; schon recht lange reizten ihn gierige Regungen zur rothigen Liusiu. Hatte ihr hohes

wird sich danach auf einem hügeligen Terrain ansiedeln. Dieser Fall der Verlegung einer ganzen Stadt wird immerhin selten bleiben, aber er wird auch noch viel Noth und Schulden mit sich bringen.

**Ein origineller Gastwirth** in Berlin, der bei seinem Lebzeiten manch schönen Witz ans Tageslicht gefördert, hat auch dafür gesorgt, daß man nach seinem Tode, der kürzlich erfolgte, nochmals recht tüchtig über ihn lachen sollte. Er setzte nämlich dreizehn seiner intimsten Stammgäste als Universalerben ein, worüber letztere recht verwundert und erfreut waren, als sie aber recht brüderlich theilen wollten, fand es sich, daß gar nichts zum Theilen vorhanden war.

**Eine grausame Ironie** hat Fortuna bei der gegenwärtigen Hauptziehung der preussischen Klassenlotterie bewiesen. Das Loos eines mit der „Cimbria“ Untergangenen ist am Mittwoch mit einem Gewinne von 6000 Mk. gezogen worden. Kurz vor der Abreise hatte der Loosinhaber das Loos einem Verwandten übergeben, mit der Bitte, ihm den event. Gewinn in die neue Heimath nachzusenden.

**Kaufhandel und Ueberfall.** Am 29. Januar wurden in Langendorf bei Bayreuth (Bayern) zwei Bauernburschen gelegentlich eines bei einer Tanzmusik ausgebrochenen Kaufhandels erstochen. — Der Postwagen von Passau nach Wegscheid wurde am 27. Januar Abends in einem Gehölze von zwei Strolchen überfallen, doch mußten die Angreifer gegenüber der energischen Gegenwehr des Postillons und eines Passagiers Reißaus nehmen.

**Verunglückte Ballonfahrt.** Gelegentlich einer, am 28. Januar in Madrid unternommenen Ballonfahrt verunglückte der französische Aeronaut, Capitain Maquet. Sein Ballon wurde vom Winde heruntergeworfen und fiel auf ein fünf Stockwerk hohes Haus. Der Luftschiffer riskirte sein eigenes Leben um das seines Gefährten, eines Arbeiters, zu retten, verlor aber den Halt und stürzte auf die Straße herab. Er war tödtlich verletzt, während sein Gefährte sich rettete.

**Mannigfaltiges.**

**Beim Landwehrmandöver.** Kommandant: „Wer bist Du mein Sohn?“ Landwehrmann: „Kreisjustizrath v. Noski.“ Kommandant: „Und wer ist denn er, mein Lieber?“ Landwehrmann: „Ober-Landesgerichts-Assessor v. Breidwitz.“ Kommandant: „Und wer sind Sie denn?“ Landwehrmann: „Kutscher bei Herrn v. Breidwitz.“

**Handwerklerschied.** Welcher Handwerker ist der langsamste? — Der Seiler, denn er zieht alle Geschäfte in die Länge. Welcher mischt sich in alles? — Der Schornsteinfeger, denn er kratzt überall, wo es ihn nicht juckt. Welche sind aber die geschäftigsten? — Die Böttcher und Schuhmacher. Während der Böttcher alles „reißlich“ überlegt, was er „sacklich“ darstellt, „leistet“ der

Herz bisher keinen Haß gekannt, den hinterlistiges heimtückisches Hirten aber haßte sie höchlichst.

Krächend flogen die Krähen über den Kral des alten Schläger, die krummbeinigen Köter erhoben ein klagend klingendes Gekläff und herein kam Lölpul mit kornischem Krauß. Lange lugte er Liusiu und den Alten lauernd und listig mit lechzenden Luchsaugen an und lallte:

„Befangen betrete ich eure Behausung und bitte bescheiden und bedachtsam um die Hand der blühenden Tochter, zwanzig der besten Böcke meiner blöckenden Herde biete ich Dir, berathener Beilschleifer, als bescheidene Belohnung für die blühende Braut an.“

Finster fuhr ihn das Fräulein wie eine Furie an, die zähnefletschenden Bierföhler fingen ein fürchterliches Geheul an und der Fremde verließ finster die verwunschene Freihütte im Forst und fluchte dem frechen Fräulein.

**IV.**

Manche Monate mochten um sein, man munkelte von der Minne des muthigen Mannes und der milchrosigen Mämin Liusiu. Heimlich saßen sie in der Hütte Hand in Hand, sie hing am Halse des hehren Helden, die Hunde hatten sich hechelnd im hintersten Winkel der Hütte hingestreckt und horchten.

Schuhmacher alles, was er „bezweckt“. Die schwerste körperliche Anstrengung wird vom Schneider gefordert, da er täglich von früh bis spät eine Eisenstange zu schwingen hat, während der Leiermann sein Geld im Handumdrehen verdient.

**Landwirthschaftliches.**

(Schluß).

Den Bedarf der Thiere an den obgenannten Futterstoffen berechnet man auf 1000 Pfund Lebendgewicht pro Tag. Unter Summa der Nährstoffe ist die Summe aller verdaulichen Nährstoffe zu verstehen. Zieht man die Summe der Nährstoffe von der „organischen Substanz im Ganzen (Trockenstoff in einigen Tabellen) ab, so bleibt als Rest die Gewichtsmenge an Ballaststoffen, welche im Futter mit zu verabreichen ist. Unter „Nährstoffverhältniß“ ist das Zahlenverhältniß der verdaulichen Eiweißmengen zu den übrigen verdaulichen Nährstoffmengen in der Norm zu verstehen. Fett wird hierbei 2 1/2 mal gerechnet, weil es einen 2 1/2fach so hohen Werth hat, als die Kohlenhydrate. Im Geldwerth wird es dem Protein gleich gerechnet und zwar meistens 3 mal so hoch, als die Kohlenhydrate. Eine milchgebende Kuh von 1000 Pfund Gewicht würde haben müssen 24 Pfund organische Substanz (Trockenstoff). Davon müßten sein 2,5 Pfund Protein, 12,5 Pf. Kohlenhydrate, und mindestens 0,4 Pf. Fett. — Fett 2 1/2 mal gerechnet, giebt 1 Pf. Dies Pf. zu 12,5 Pf. giebt 13,5 Pf. stickstofffreie Nährstoffe. Theilen wir mit 2,5 Pf. (Protein) in 13,5 Pf., so finden wir, daß 5,4 mal so viel stickstofffreie als stickstoffhaltige Nährstoffe verabreicht sind, oder, wir finden ein Nährstoffverhältniß von 1 zu 5,4. Ein Verhältniß von 1 zu 5 (1 : 5) bis 1 zu 6 kann in den meisten Fällen als normal angesehen werden. Für junge, wachsende Mastschweine ist jedoch das Verhältniß wie 1 : 4 und für junge wachsende Rinder wie 1 : 4,7 nothwendig. Hier muß also mehr Protein verabreicht werden.

Eine etwas kleinere Kuh (z. B. von 800 Pf.) würde nur 20 Pfund organische Substanz, etwa 2 Pf. Protein, 0,3 bis 0,4 Pf. Fett und 10 Pf. Kohlenhydrate bedürfen.

An einigen Beispielen zeigte Herr Dr. Blönnies, wie ein Jeder ohne Schwierigkeit mit Hilfe einiger Tabellen sich seine Futtermischungen selbst berechnen kann. Er versprach zugleich in der nächsten Versammlung im März wiederzukommen und dann an der Hand von Angaben aus der Versammlung diese Berechnungen fortzusetzen, um jedem Mitgliede der Versammlung ein recht klares Verständniß in dieser so wichtigen Sache zu verschaffen. J.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

Da loderte plötzlich lichte Lohe in die Luft und ließ ihr gräßliches Licht auf die Liebenden leuchten.

Der brütende Lölpul hatte einen brennenden Brand an die Bedachung der Baumhütte gebracht. Spornstreichs sprang Hinrikku mit Liusiu aus den sprühenden Sparren, er ergriff seine feinerne Streitart, sprang in starken Sprüngen durch die stacheligen Sträucher, ohne zu straucheln.

Versteckt im Forst fand er den feigen Feind Lölpul, faßte ihn mit fester Faust bei den Füßen und erhing ihn an einem frühreifen Flieder im Frost den furchtsamen Füchsen und frechen Vögeln zum Frühstück, freute sich seines Fanges und folgte dem Fußweg zur fröhlichen Frau Liusiu.

Die Herde des heimtückischen Hirten holte der heldenhafte Hinrikku heim, der feinste Hammel lieferte ein Hochzeitsmahl, und aus dem Holz des Haines hämmerten sie eine neue Hütte am Hügel. Lange lebten Hinrikku und Liusiu im Lande und theilten Lust und Leid des Lebens in Liebe.

Ihre Sprößlinge sprachen noch dieselbe Sprache, sprangen nicht spröde im spritzenden Sprudel einher, im Spitzen der Speere und Spieße erreichten sie aber schon einen Vorsprung.

**Holz-Verkauf.**  
Am Freitag, 9. Februar,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Reviere Hagen  
ca. 143 Nm. Buchenkloben,  
" 24 " Buchenknüppelholz,  
" 27 Haufen Buchenbusch,  
an Ort und Stelle, unter den im  
Termine zu verlesenden Bedingungen,  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft auf dem Hofe  
Hagen.

Ahrensburg, den 1. Februar 1883.  
Das Inspectorat.  
P. v. M u d.

**Holz-Verkauf.**  
Am Dienstag, 13. Februar,  
Vormittags 10 Uhr,

sollen im Reviere Beimoor  
ca. 100 Raummeter Erlen- und  
Birkknüppelholz I. Cl.,  
theils für Pantoffelmacher  
nutzbar, theils Brennholz,  
ca. 250 Raummeter Erlen- und  
Birkknüppelholz II. Cl.,  
(Brennholz) und  
ca. 90 Haufen Weichholz-Busch,  
an Ort und Stelle, unter den im  
Termine zu verlesenden Bedingungen,  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Zusammenkunft bei der s. g. Fuh-  
lentwiete.

Ahrensburg, 3. Februar 1883.  
Das Inspectorat.  
P. v. M u d.

**Holzverkäufe**  
im Sachsenwald.

I. Am Donnerstag, 8. Februar cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
im hiesigen Landhause aus den  
Schutzbezirken Kröppelshagen, Au-  
mühle, Nothenbeck und Debendorf:  
2295 Nm. Buchen und 120 Nm.  
Birken Reifig.

II. Am Donnerstag, 15. Februar cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
im Puest'schen Gasthause zu Mühlen-  
rade aus dem Forstorte Mannhagen:  
93 Nm. Buchenknüppel und 260 Nm.  
Reifig.

Spezielle Verzeichnisse werden an  
geeigneten Stellen zur Einsicht aus-  
liegen. (Ho. 301 b.)

Käufer haben 1/3 des Kaufpreises  
im Termin als Caution anzuzahlen.  
Friedrichsruh, 27. Januar 1883.  
Der Oberförster Lange.

**Holzverkäufe**  
im Sachsenwald.

I. Aus dem Einschlag pro 1882,  
am Mittwoch, 14. Februar cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
im hiesigen Landhause, aus den  
Distrikten Langenbruch, Kracmel,  
Brandhorst, Saupark, Stegrims-  
berg und Sandwiesen: 411 Nm.  
Eichenkloben, 740 Nm. Knüppel und  
19 Nm. Nadelholzknüppel.

II. Aus dem Einschlag pro 1883  
am Mittwoch, 7. Februar cr.  
von Vormittags 10 Uhr ab,  
ebendasselbst, aus den Schutzbezirken  
Brunnstorf, Wohltorf, Kröppelshagen,  
Aumühle, Nothenbeck und  
Debendorf, an Nugholz: 200 Buchen-  
drümmen mit 300 Fm., 17 Nm. Kloben,

5 Aspendrämme mit 5 Fm., an  
Brennholz: 59 Nm. Eichenkloben,  
127 Nm. Knüppel, 144 Nm. Buchen-  
kloben, I. 936 Nm. II., 388 Nm.  
Knüppel, 135 Nm. Birkenkloben,  
426 Nm. Knüppel, 158 Nm. Nadel-  
holzklöben und 85 Nm. Knüppel.

Spezielle Verzeichnisse liegen an  
den bekannten Stellen zur Einsicht aus.  
Käufer haben 1/3 des Kaufpreises  
im Termin als Caution anzuzahlen.  
Friedrichsruh, 27. Jan. 1883.  
Der Oberförster Lange.

Ho. 302 b.

**Hof-Pianoforte-  
Fabrik**

C. René, Stettin.

Hofpianoforte-fabrikant  
Ihrer königlichen Hoheit der Frau  
Prinzessin Friedrich Carl von Preußen,  
Sr. kgl. Hoheit des Großherzogs Carl  
Alexander von Sachsen-Weimar, Sr.  
Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen  
Coburg-Gotha, Ihrer Hoheit der  
Frau Herzogin Alexandrine von  
Sachsen Coburg-Gotha, Großherzog-  
liche Prinzessin von Baden.

Kaiserl. Kgl. Oesterreich-Ungarische  
privilegirte Fabrik. Offizieller Lie-  
ferant für Königlich Preuss., Se-  
minare und Präparanden-Anstalten.  
Ausgezeichnet durch viele goldene  
Medaillen-Ehrendiplome.

Inhaber: Consul René, Kgl. Prinzl.  
Hoflieferant, Comthur zc. zc.

Inhaber der Herzogl. sächsischen  
Vordienst-Medaille für Kunst und  
Wissenschaft am grün-silbernen Bande.

Dr. Franz von Liszt  
bezeichnet

René-Patent-Pianos,

(Kaiserl. Reichs-Patent Nr. 15466,  
17971 und 20043) als „brillant  
im Ton und in der Spielart und  
von seltener Kraft und Schönheit  
des Tons.“

Ueber die René'schen Erfindungen  
(Holz-Präparations-Methode durch  
Dyon- und Cello Resonanz-Anordnung)  
haben ausführlich berichtet:

„Gartenlaube, Leipziger illustrierte  
Zeitung, Ueber Land und Meer,  
Dabeim, Hausfreund, Nordd. Allgem.  
Ztg., Kölnische Ztg., Berliner Fremden-  
blatt zc.

Sämmtliche Journale erklären ein-  
stimmig die René'schen Erfindungen  
für die, seit langer Zeit, bedeutendste  
Errungenschaft im Clavierbau.

Die größten Künstler und Künst-  
lerinnen bedienen sich für ihren Kon-  
zert- und Privatgebrauch René'scher  
Claviere z. B. Dr. Franz Liszt, Hof-  
pianistin Vera Timonoff, Martha  
Kemmert, Laver Scharventa, Kaiserl.  
Kammer-Virtuose Charlotte Patti,  
Stelka Gerster, Hofpianist Bach zc.

Auf Dr. Franz Liszt's Vor-  
schlag speziellen Antrag wurde dem  
Inhaber der Firma, Consul René,  
die hohe Ehre zu Theil, von Sr.  
Kgl. Hoheit dem Großherzog von  
Sachsen-Weimar zum Großherzog-  
lich Sächsischen Hofpianoforte-  
Fabrikanten ernannt zu werden.

In Folge des bedeutenden Um-  
satzes ist die René'sche Hofpianoforte-  
Fabrik im Stande größere Vortheile  
zu bieten, als jedes andere Institut  
der Branche.

12 Jahre contractliche Garantie,  
frachtfreie Lieferung, Sendung kosten-  
frei zur Ansicht und Probe, bequeme  
Zahlungsbedingungen, bei Barzahl-  
ung hoher Rabatt.

Illustrierte Preisverzeichnisse franco  
und gratis.

Bargtheide, den 13. Februar 1883.

In Folge der von dem Herrn Oberpräsidenten  
unserer Provinz zum Besten der nothleidenden Rhein-  
lande genehmigten Haus-Collecte sind hier ein-  
gegangen:

Aus Bargtheide . . . . .	Mk.	328,—
„ Delingsdorf . . . . .	„	124,80
„ Fischbeck . . . . .	„	60,—
„ Borsburg . . . . .	„	58,30
„ Tremsbüttel . . . . .	„	45,35
„ Hammoor . . . . .	„	39,80
„ Klein-Hansdorf . . . . .	„	37,45

Aus dem Kirchspiel

Bargtheide also: . . . . . Mk. 693,70.

Außerdem sind unaufgefordert  
hier eingetroffen:

Aus Gut Lasbeck . . . . .	„	30,20
„ Dorf Lasbeck . . . . .	„	47,60
„ Rohlfshagen . . . . .	„	41,45
„ Mönkenbrook . . . . .	„	32,65

Ferner ergab das am 30. v.  
Mts. in Bargtheide zu diesem  
Zwecke veranstaltete Concert die  
Summe von . . . . .

194,40

Summa Mk. 1040,—

welche Summe am 2. ds. Mts. an den Oberpräsidenten  
der Rheinprovinz, Sr. Excellenz, Dr. v. Bardeleben in  
Coblenz abgesandt worden ist.

Den edlen Gebern, sowie allen denjenigen, welche  
sich für diese Sache bemüht und ein so schönes Resultat  
ermöglicht haben, sagt hiemit öffentlich seinen herz-  
lichsten Dank

das Unterstützungs-Comité.

**Har mancher Kranke**  
würde viele Schmerzen weni-  
ger zu ertragen haben, wenn  
er gleich die richtigen Mit-  
tel gegen sein Leiden zur Hand  
hätte. Es ist daher ein Buch,  
welches, wie „Dr. Viry's Heil-  
methode“, die Krankheiten nicht nur  
beschreibt, sondern auch gleichzeitig  
ärztlich erprobte und tausendfach be-  
währte Hausmittel angibt, für jeden  
Kranken von größtem Werth.  
Genannte Broschüre, deren Text  
durch viele Illustrationen erläutert  
ist, wird von Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg.  
franco versandt.

Vorräthig in E. Ziese's Buch-  
handlung, Ahrensburg.

**Bum Pflanzen**

habe noch einen sehr großen Posten  
guter Charlotten, sowie Steck-  
zwiebeln billigst abzugeben

H. Gödecke, Deconom  
in Wohltorf.

**Milchpächter gesucht**

zum 1. Mai d. J. für eine  
Meierei von ca. 50 Kühen  
auf dem Hofe Hamfelde  
bei Trittau in Holstein. Per-  
sönliche Meldung erwünscht.  
Sick.

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Appetit-Sild,  
Sardinen in Del,  
Sardellen,  
Christiania-Anchovis

empfehlen bestens

Ahrensburg. Aug. Haase.



**Chocoladen  
und Cacao's**

der Kgl. Preuss. u.  
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.

23 Hof-Diplome,  
22 goldene, silberne und  
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung  
der Rohproducte.  
Vollendete mechanische  
Einrichtungen.  
Garantirt reine Qualität bei  
mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen  
die Conditoreien, Colonial, De-  
licatess- und Drogen-Geschäfte  
sowie Apotheken, welche  
Stollwerck'sche Fabrikate  
führen.